

springenden unregelmäßigen Stichkappen, ist mit kräftigem Stuckornamente geschmückt (wohl von Johann Columba, um 1677, s. o.), das in umrahmten Feldern Fruchtschnüre, Muscheln, Engelsfiguren und Cherubsköpfchen darstellt.

Über der Sakristei befindet sich die Schatzkammer, mittels einer gedrehten Treppe mit schmiedeeisernem, schön verflochtenem Gitter zugänglich; davor Vorraum mit Stuckornament an der Decke, einem Segmentbogenfenster nach W. und einem rechteckigen nach S. Die Schatzkammer selbst rechteckig, von O.



Fig. 103 Maria-Taferl, Schlangenwunder des Moses von J. G. Dorfmeister (S. 104)



Fig. 104 Maria-Taferl, Verkündigung an Joachim von J. G. Dorfmeister (S. 104)

nach W. gerichtet, mit rechteckigem Fenster in Segmentbogennische nach W. und drei ebensolchen gegen N. Tonnengewölbe mit unregelmäßig tief einspringenden Stichkappen, daran Malereien, für die der Maler Michael Stilp von Scheibbs 1733 450 fl. erhielt. Thomas Johann Fürst aus Marbach verbesserte sie 1738 und Albert Punz aus Persenbeug dürfte 1759 einige Bilder hinzugefügt haben, wofür er 165 fl. erhielt. Letztere Jahreszahl über einem Felde noch zu lesen. Die Darstellungen, die in 19 Felder verteilt sind, haben verschiedene Episoden der Legende und frühen Geschichte von Maria Taferl zum Gegenstande.